

## Eine unerwartete Begegnung

*Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist »der Gott, der [mich] sieht«!, indem sie sprach: Habe ich hier nicht dem nachgesehen, der mich sieht?*

*(1. Mose 16,13)*

Die hochschwangere Hagar ist alleine mitten in der Wüste an einem Brunnen. Wie konnte das passieren? Nachdem ihre Herrin Sarai sie ihrem Mann Abram zur Nebenfrau gegeben hatte, um der Verheißung Gottes etwas „nachzuhelfen“, wurde Hagar tatsächlich schwanger. Nun begeht sie den Fehler und schaut verächtlich auf ihre Herrin herab und kommt ihren Pflichten nicht mehr nach. Sarah vergilt ihrer untreuen Sklavin das mit gleicher Münze, bis es Hagar irgendwann zu viel wird. Sie sieht keinen anderen Ausweg mehr. Sie läuft weg.

Wohin? Richtung Ägypten, nach Hause. Doch ist da wirklich die Rettung? Ist sie nicht auch da nur eine entlaufene Sklavin? Hagar hat allen Grund, sich Sorgen zu machen.

Da tritt plötzlich ein Mann zu ihr. „*Hagar, du Magd der Sarai, wo kommst du her, und wo willst du hin?*“ (1. Mose 16,8)

Es ist der Engel des Herrn, der diese Frage stellt. Aber Gott kennt diese Informationen doch schon. Warum fragt er dann noch? Wenn Gott Fragen stellt, dann nicht, weil er Auskunft bräuchte, sondern weil wir Auskunft brauchen. Der heilige Gott fordert Rechenschaft. Hagar soll sich darüber klar werden, wie ihre Situation ist.

Hagar ist sich ihrer Position durchaus bewusst, denn sie antwortet: „Ich bin von meiner Herrin Sarai geflohen.“ Vor Gott haben Ausreden keinen Sinn. Sie war eine entlaufene Sklavin. Da kam sie her. Sie hat ihre Aufgabe nicht erfüllt. Wohin sie wollte, wusste sie selbst nicht so recht. Erstmal weg. Ungeachtet der Gefahren für sich selbst und ihr ungeborenes Kind.

Wo kommst du her?

Hast du von Kindesbeinen an die Geschichten aus der Bibel gehört? Oder bist du erst als Jugendlicher oder Erwachsener in Berührung mit dem Glauben an Jesus Christus gekommen? Hast du vielleicht gar keine guten Erfahrungen mit Menschen gemacht, die sich Christen nennen? Jeder kommt aus einem anderen Hintergrund, hat andere Vorzeichen. Aber der Kern ist bei jedem derselbe: Sünder von Geburt an.

Wo willst du hin?

Das bezieht sich nicht auf deinen Lebensweg in den nächsten fünf Tagen oder Jahren, sondern auf die Ewigkeit.

Am Ende gibt es nur zwei Möglichkeiten. Jesus selbst stellt sie uns vor: „*Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden.*“ (Matthäus 7,13-14) und außerdem „*Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.*“ (Johannes 3,16)

Die zwei Möglichkeiten, die wir haben, sind entweder der Himmel oder die Hölle. In die Hölle kommt jeder. Aber nur derjenige, der an den Herrn Jesus glaubt und daran, dass Er für ihn gestorben ist und die Strafe für seine Sünden getragen hat, kommt in den Himmel.

So wie Gott uns zur Umkehr ruft, so trägt er das auch Hagar auf. „*Kehre wieder zurück zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand.*“ (1. Mose 16,9) Das hört sich hart an. Aber das ist Gottes Plan für ihr Leben. Dort, in der Familie von Abram, soll Hagar's Kind zur Welt kommen. Aber Gott lässt Hagar damit nicht allein. Er gibt ihr die große Verheißung, dass sie durch ihren Sohn einmal eine große Nachkommenschaft haben wird. Ismael heißt „Gott hört“. So gestärkt kann Hagar den Rückweg antreten. Sie erkennt, dass sie mit Gott persönlich geredet hat, dass Er sie in ihrem Leid gesehen und ihr geholfen hat.

Gott sieht dich genauso wie Hagar. Er will, dass du Ihn erkennst und umkehrst.

„*Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.*“ (1. Johannes 1, 8-9)

Zum Bibelstudium: Lies 1. Mose 16,1-16. Durch das egoistische Handeln der Menschen entsteht großes Leid. Wie bringt Gott in Seiner Gnade die Dinge wieder zurecht?

Zum Gebet: Danke Gott, dass er dich nie alleine lässt und genau weiß, wie dein Lebensweg ist. Bekenne Ihm deine Sünden!